

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

**Zeitschrift für das Rechnungswesen der Gemeinden,
Sparkassen, Stiftungen, Kranken- und
Invalidenversicherung. 1903-1913**

1903

Beilage zu Nr. 55 [...] (1.7.1903)

Beilage

zu Nr. 55 der Zeitschrift des **Amtsrevidenten-Vereins für das Großherzogtum Baden**
1903.

Bekanntmachung.

Die diesjährige Hauptversammlung findet am
Sonntag, den 16. August ds. Js.
vormittags 11 Uhr
im Saale des Gasthofes zum goldenen Kreuz in Baden-
Baden statt.

Tagesordnung:

1. Mitteilung des Vorstandes und der Herren
Obmänner über die Vereinstätigkeit im abgelaufenen
Jahre.
2. Rechnungsablage für das Jahr 1902 und Be-
richt über den Vermögensstand, sowie über Prüfung
der Rechnungen für 1901 und 1902.
3. Bericht des Schriftleiters und des Leiters der
Geschäftsstelle über das Vereinsblatt.
4. Den Abschluß eines Vertrags wegen Druck des
Vereinsblattes und Beschlußfassung über den Versand
deselben.

5. Genehmigung des Entwurfs neuer Satzungen.
6. Mitteilung des Ergebnisses der Obmänner-
wahlen.

7. Neuwahl eines Vorstandes.

8. Neuauflage des Mitgliederverzeichnis, Bestim-
mung des Ortes der nächstjährigen Hauptversamm-
lung, Anträge und Wünsche, Besprechung sonstiger
Vereinsangelegenheiten.

Nach Erledigung der Tagesordnung wird in dem-
selben Saale gemeinschaftlich ein Mittagessen einge-
nommen (Gebek 2.50 Mk. ohne Wein). Anmeldungen
hiezü sind unbedingt bis spätestens 12. August
ds. Js. an Herrn Revisionsvorstand Dörr bei der
Stadtverwaltung Baden einzufenden.

An sämtliche Herren Mitglieder ergeht hiemit
freundliche Einladung mit der Bitte um recht zahl-
reiche Beteiligung, schon im Hinblick auf die Wichtig-
keit der Tagesordnung.

Karlsruhe, den 25. Juni 1903.

Der Vorstand:

J. B.: Merkel.

Bekanntmachung.

In Ergänzung der Mitteilungen des Vereinsvor-
standes vom 10. März l. J. gebe ich bekannt, daß
im Bezirk IV gewählt worden sind

Herr Amtsrevident Edert in Achern als Obmann
und Herr Amtsrevisor Schmidt in Bühl als Stell-
vertreter.

Gleichzeitig werden die Mitglieder ersucht, den
Vereinsbeitrag mit 3 Mark an den Rechner — Herrn
Revisor Münchbach in Karlsruhe — einzufenden.

Karlsruhe, den 26. Juni 1903.

Der Vorstand:

J. B.: Merkel.

Personalveränderungen.

Ernennungen:

Zu Revisoren:

Amtsrevident Wilhelm Hummel beim Bezirksamt
Wertheim.

Amtsrevident Hermann Himmelhan beim Bezirksamt
Bretten.

Zum Revisionsgehilfen:

Friedrich Niebel beim Bezirksamt Emmendingen.

Zum Bürgermeister

der Stadtgemeinde Neckargemünd auf Grund des § 14
letzter Absatz der G.-O.:

Amtsrevident Franz Seeg in Müllheim.

Beretzungen:

Amtsrevident Otto Müller in Säckingen zum Bezirks-
amt Müllheim.

Amtsrevident Karl Haas in Emmendingen zum Be-
zirksamt Säckingen.

Revisionsgehilfe Wilhelm Brunner in Triberg zum
Bezirksamt Schwenningen — aushilfsweise —.

Nachruf.

Am 6. Juni 1903 verschied in Freiburg der
in der letztjährigen Generalversammlung des Amts-
revidentenvereins zum provisorischen Vorstande des
Vereins gewählte

Gr. Herr Oberrevisor Eduard Kramer

nach kurzer Krankheit. Die Beerdigung fand am
Montag, den 8. Juni auf dem Friedhofe in Freiburg
statt. Die zahlreiche Beteiligung am Leichenbegäng-
nis legte Zeugnis ab von der Beliebtheit, der sich
der Heimgegangene in allen Kreisen erfreute. Der
Staat hat in dem Heimgegangenen einen pflichttreuen
Beamten, die Familie einen treu besorgten Vatten
und Vater, seine Kollegen einen liebenswürdigen, auf-
richtigen Berater und Freund, der Amtsrevidenten-
verein einen eifrigen Förderer seiner Bestrebungen
verloren.

Sein Andenken bleibt gesichert!

Kramer war am 4. Juni 1837 in Rommingen,
Amt Engen, geboren. Im Jahre 1866 wurde er zu-
nächst in provis. Eigenschaft dem Gr. Bezirksamt
Pfullendorf als Revident beigegeben und im Herbst
1867 definitiv zum Amtsrevidenten ernannt. Im
Juli 1868 wurde er zum Gehilfen des Gr. Herrn
Landeskommissärs in Konstanz ernannt; in dieser
Stellung verblieb er bis Juni 1879. Auf diesen Zeit-
punkt wurde er dem Gr. Bezirksamt Donaueschingen
als Amtsrevident und im April 1884 dem Gr. Be-
zirksamt Bruchsal in gleicher Eigenschaft beigegeben.

Durch Entschliebung S. K. Hoheit des Groß-
herzogs vom 23. Juli 1887 wurde er zum Revisor
bei Gr. Bezirksamt Freiburg befördert, bei welcher
Stelle er bis zu seinem Tode tätig war. Die Ver-
dienste Kramers wurden von S. K. Hoheit dem Groß-
herzog durch die im Jahre 1896 erfolgte Verleihung
des Ritterkreuzes II. Kl. des Ordens vom Jähringer
Löwen und durch die im Jahre 1902 erfolgte Er-
nennung zum Oberrevisor anerkannt.

Bei der im verfloffenen Jahre in Neustadt statt-
gehabten Generalversammlung des Amtsrevidenten-
vereins wurde er einstimmig zum prov. Vorstand des
Vereins gewählt, in welcher Eigenschaft er eine rege
Tätigkeit entfaltete.

R.

Einiges aus dem Vereinsleben des Finanzbeamtenvereins betr.

I. Die Zeitschrift der Finanzbeamten bringt in ihrer Nr. 5 des Jahrganges 1902 interessante Aufzeichnungen darüber, wie sich die Mitglieder des Vereins — damals 703 — auf die einzelnen Staats-, Gemeinde- und sonstige Betriebe verteilen.

Der Kürze halber wollen wir hier nur die besseren Stellen — von Klasse I aufwärts — anführen, in die einzurücken die Mitglieder des erwähnten Vereins die Anwartschaft besitzen.

	Oberrechnungs- räte.	Rechnungs- räte.	Revisoren und Oberbuchhalter.	Sonstige Stellen.
A. Hofbeamte				
a. im Dienste Sr. Kgl. Hoheit des Großherzogs (Hoffinanzrat, Räte).	1	2	5	3
b. bei Gr. Markgr. Domänenkanzlei der Bodenseefideikommission (Rentamtman, Hauptkassiere, Sekretäre).		2		4
c. bei Gr. Markgr. Domänenkanzlei der Unterländer Fideikommission (Domänen- direktor, Domänenrat)			1	2
B. Bei Gr. Oberrechnungskammer	5	3	1	
C. Auswärtiges Ministerium Generaldirektion d. Staatsseisenbahnen).				
		1		
D. Justizministerium				
a. Ministerium.				4
b. Strafanstalt n.	1	2		1
c. Evang. Oberkirchenrat.	1	6		3
d. Evang. Verwaltungen.				1
e. Kath. Oberstiftungsrat.	1	3		7
f. Kath. Verwaltungen.				1
g. Hochschulen und deren Anstalten.	2	1	3	1
h. Oberschulrat.		1		4
i. Schulfondsverwaltungen.		1		
k. Gewerbechulrat.				1
E. Ministerium des Innern				
a. Ministerium.	1	3		
b. Landeskommissäre.				1
c. Bezirksämter.	3	1		5
d. Verwaltungshof.	1			
e. Stiftungsverwaltungen.				
f. Heil- und Pflanzanstalten, Arbeits- und Erziehungshäuser.		2		
g. Versicherungsanstalt.	1			1
h. Statistisches Landesamt.				
i. Oberdirektion des Wasser- u. Straßen- baues.	1			4
F. Finanzministerium				
a. Ministerium.		1	2	
b. Generalstaatskasse.	1	1	4	
c. Amortisationskasse		2	2	
d. Beamteninventarasse.				
e. Domänen- und Salinenämter.		6	1	
f. Domänen- und Salinenämter.			1	1
g. Steuerdirektion.	1	4	4	
h. Finanzämter.			6	1
i. Katasterkontrolle.			2	2
k. Steuerkommissäre.				36
l. Zolldirektion.		1	7	
m. Hauptämter, Zollämter, Zollabfertigungsstellen.		1	1	6
G. Sonstige Beamte und Angestellte				
a. im Reichs- und sonstigen Staatsdienst.				4
b. im Kirchendienst.				
c. Sparkassen, Spitäler, Kassen und Anstalten der Kommunalverbände.	1	1	20	
d. Landwirtsch Berufsgenossenschaft			1	
e. Allgemeine Versorgungsanstalt.			3	4
f. Beamte von Standes- und Grund- herrschaften.	1	1		6
Zusammen . . .			239	

Anmerkung. Vielleicht hat eines unserer Mitglieder, das mit den Personal- und sonstigen hier in Betracht kommenden Verhältnissen vertraut ist, die Freundlichkeit, eine ähnliche Statistik auch für unsern Verein zu fertigen und der Schriftleitung zur Verfügung zu stellen.

Die Schriftleitung.

II. Die diesjährige Generalversammlung wurde am 17. Mai in Mannheim abgehalten, in welcher die Anträge und Ausführungen der einzelnen Bezirksvertreter erörtert wurden. Nach dem Bericht über den Verlauf der Versammlung wurde an Stelle des eine Wiederwahl ablehnenden Rechnungsrats Nothenacker Rechnungsrat Schwaninger zum ersten und Revisor Stadelbacher zum zweiten Vorsitzenden gewählt.

Unterm 23. April haben die beiden Vorsitzenden dem Herrn Finanzminister ein schriftliches Gesuch um Verbesserung der Titel überreicht und mündliche Auskunft über die Wünsche des Standes gegeben. Die Aufnahme seitens des Herrn Ministers war eine sehr wohlwollende.

Herr Buchhalter Lint erstattete den Kassenbericht. Daraus ist zu entnehmen, daß die Rechnung mit einem Defizit von rund 287 M. abschließt. Ende 1902 betrug das Vermögen — ohne Inventarwert — 2506 Mark. Herr Lint führte dabei aus: Bei der im Verein herrschenden Sparsamkeit lassen sich die Ausgaben nicht verringern. Es muß daher für eine Vermehrung der Einnahmen gesorgt werden. Zu einer Erhöhung des Vereinsbeitrags soll aber trotzdem nicht geschritten werden. Weiter führt der Kassier aus:

„Dagegen kann ich hier der Tagesordnung vorgehend wohl erwähnen, daß die vom heftigen Finanzbeamtenverband beantragte Vereinigung unserer Zeitschrift zum gemeinschaftlichen Organ von der finanziellen Seite nur lebhaft begrüßt werden kann, indem durch die Teilnahme an den Nettokosten für Herstellung unserer Zeitschrift eine sehr wesentliche Entlastung unseres Budgets eintreten wird.

Ebenso wird die Annahme eines Antrages des Bezirksverbandes Karlsruhe auf Erhebung von Beiträgen innerhalb der Bezirksverbände eine günstige Wirkung auf die, wie Sie sehen, an chronischer Schwindsucht leidende Vereinskasse ausüben und kann ich daher als Vereinskassier Ihnen die Annahme beider Anträge nur warm empfehlen.

Eine weitere Einnahmequelle, die unter Umständen sehr ergiebig sein kann, ist unsere Zeitschrift und zwar 1) durch die Werbung von Abonnenten und 2) durch Beibringung von Inseraten. Es hat gewiß mancher von Ihnen Gelegenheit, bei einigermaßen gutem Willen und Eifer sein Scherflein zum Blühen, Wachsen und Gedeihen des Vereins auf diese Art beizutragen.

Aus dem nur 7 M. betragenden Rückstand an Beiträgen darf indessen auf einen pünktlichen Eingang derselben nicht geschlossen werden. Sehr wohlthuend von der teilweise lässigen Zahlungsweise heben sich unsere Kolonialkölner ab, indem Kollege Wäldin schon seit einigen Jahren jeweils als Jahresbeitrag 10 M. und auch Kollege Kunt schon früher sogar 20 M. gesandt hat. Ich möchte allen diese ideale Auffassung der Vereinspflichten als leuchtendes Beispiel empfehlen.

Der Mitgliederstand kann immer als günstig bezeichnet werden.

Derfelbe betrug auf 23. Februar 1902	703
Zugang für 1902	50
Abgang durch Tod u.	21, rein Zugang
Stand am heutigen Tage	734

Dem Redakteur — derzeit Rechnungsrat Friederich — wurde wie bisher ein Jahresaversum von 300 Mk., dem Kassier ein solches von 100 Mk. bewilligt. Dabei wurde betont, daß bei der Vereinsleitung wie bei den einzelnen Mitgliedern die Ansicht bestehe, daß dies keine Bezahlung für die geleistete Arbeit sei, sondern daß es sich hier nur um einen Ersatz der Auslagen handle.

Die Rechnungsprüfung gab keinen Anlaß zu Beanstandungen.

Ueber die Lage des Standes berichtete der Vorsitzende und erklärte einleitend, daß die Verschlechterung der Lage einen natürlichen Grund darin habe, weil für den durch die Reichsteuergesetzgebung und andere Gesetzesreformen bedingten Mehrbedarf an Finanzassistenten vorwiegend neue Stellen der Abt. G und nichtetatmäßige geschaffen wurden, und die früher bestandene Möglichkeit, bei zufriedenstellender Leistung in eine Staatsdienerstelle einzurücken, jetzt nur noch für einen Prozentsatz besteht. Daraus erklärt sich das Bestreben der Standesgenossen auf Schaffung von Stellen der Gehaltsklasse F in der Bezirksfinanzverwaltung und auf fortwährende Vermehrung derselben. Dieser Seite der Bestrebungen hat auch die Vereinsleitung von jeher ihr ganz besonderes Augenmerk zugewendet, und es ist erfreulich, daß die Großh. Regierung diesen Wünschen nicht nur durch Errichtung und Vermehrung solcher Stellen entsprochen, sondern nunmehr auch den Grundsatz angenommen hat, daß die verschiedenen Kategorien — Buchhalter, Steuerkontroleure u. — unter Belassung in ihren Stellen nach der Tarifklasse F vorrücken können. Mit Rücksicht auf die gegenwärtige Finanzlage und da auch der Verein seine Wünsche nach dieser Richtung erst in seiner Eingabe vom 8. Dezember 1901 ausführlich dargelegt hat, wurde in der Ausschussung vom 1. Februar einstimmig beschlossen, von einer Eingabe nach dieser Richtung hin abzusehen und die Wünsche des Standes gelegentlich mündlich vorzutragen. In der hierauf erfolgten Diskussion brachte Revisionsinspektor Kögel namens des Bezirksverbands Freiburg folgenden Antrag ein:

„Es ist dem Großh. Finanzministerium und gegebenenfalls den Landständen eine Denkschrift vorzulegen, in welcher für die bei der Bezirksfinanzverwaltung beschäftigten Beamten der Gehaltsklasse G um Schaffung von 30 weiteren Stellen der Gehaltsklasse F gebeten wird.“

„Um von vornherein diesem Wunsche an maßgebender Stelle eine gewisse Aussicht auf Erfolg zu sichern, sollen alle weiteren Wünsche für diesmal bei Seite gestellt werden.“

und gab hierzu folgende Begründung:

„Die ältesten Revidenten bei Finanzmittelstellen und Buchhalter bei Zentralkassen aus der Prüfung des Jahres 1886 sind im letzten Jahre sämtlich nach Gehaltsklasse F gelangt. Von den dienstjüngeren Kollegen haben drei dieses Ziel ebenfalls erreicht, und bei andern Verwaltungszweigen befinden sich Revisoren, die noch viel später im Examen waren.“

Bei der Bezirksfinanzverwaltung — ausgenommen direktes Steuerwesen, das hier nicht in Frage kommen kann — sind 16 Stellen der Gehaltsklasse F und 2 Stellen der Gehaltsklasse G vorhanden. Hier von können letztere 2 Stellen für die Beamten der Bezirksfinanzverwaltung wohl gar nicht in Betracht gezogen werden, da sie i. Zt. an Revisoren übertragen wurden und eine spätere Besetzung wahrscheinlich in gleicher Weise erfolgen wird. Für die 16 Stellen der Gehaltsklasse F, deren Inhaber sich zum größten Teil noch im besten Mannesalter befinden, sind nun aus früheren Prüfungen bis zum Jahre 1886 einschließlich 58 Anwärter vorhanden.

Für diese ist jede Aussicht auf Erreichung einer Stelle in der Klasse F bei den Finanzmittelstellen oder bei andern Verwaltungszweigen verschlossen, da sich bei diesen schon jüngere erfolgreich in Wettbewerb tretende Anwärter befinden, und von den in der Antwort auf die letzte Denkschrift des Vereins erwähnten 8 den Finanzassistenten zugänglichen höheren Stellen waren den älteren Beamten der Bezirksfinanzverwaltung unter Berücksichtigung dieser Verhältnisse tatsächlich nur 2 erreichbar.

Es ist hiedurch wohl der Nachweis erbracht, daß die Beförderungsaussichten für diese Beamten die denkbar schlechtesten sind, und daß z. B., wenn nicht mehr denselben zugängliche F-Stellen fernerhin in den jeweiligen Staatsvoranschlag aufgenommen werden als bisher, die im Bezirksdienst befindlichen Finanzassistenten aus dem Jahre 1886 wohl erst 20 Jahre nach ihren Karlsruher Examenkollegen zur Anstellung in Klasse F gelangen werden.

Daß solche Aussichten nicht geeignet sind, die Berufstreue bei den Beamten der Bezirksfinanzverwaltung zu erhöhen, ist wohl als selbstverständlich zu erachten. Sie haben die gleiche Prüfung bestanden wie die übrigen Kollegen, und die an sie gestellten Anforderungen können wohl als geringere nicht bezeichnet werden. Wir möchten hier nur auf die umfangreichen Gesetze und Ausführungsbestimmungen auf dem Gebiete der Zoll- und Reichsteuerverwaltung hinweisen und auf die der größeren Beamtengruppe im Bezirksfinanzdienst obliegende Anwendung des Zolltarifs, dessen Schwierigkeiten erst bei tieferem Eindringen und bei umfassender Praxis erkannt werden können.

Die Bezirksbeamten würden es daher als unerschulbete Zurücksetzung auffassen, wenn die dringend nötige Verbesserung ihrer Beförderungsverhältnisse nicht eintreten würde.

Die bei Schaffung von 30 weiteren F-Stellen entstehenden Mehrkosten würden für die ersten Jahre kaum in Betracht kommen, da sich unseres Wissens ein großer Teil der älteren Kollegen im Besitze von Dienstzulagen befindet, die in Wegfall kämen.

Als unbescheiden kann man obigen Wunsch wohl nicht bezeichnen, da bei dessen Erfüllung für die Bezirksbeamten kaum das erreicht würde, was die Amtsrevidenten im Bezirksdienst haben.“

Zu diesem Antrag spricht sich zunächst Stadtrechner Wiest-Baden in dem Sinne zustimmend aus, daß nicht 30 Stellen auf einmal verlangt, sondern nur schrittweise vorgegangen werden sollte. Revisor Stadelbacher bringt zunächst die Ergebnisse der Eitelischen Statistik zur Kenntnis und hält zu Vorgehen im Sinne der Antragsteller mit Rücksicht auf den Ausschlußbeschluss vom 1. Februar für unmöglich, während Oberrechnungsrat Zeis eine wiederholte Eingabe für nicht unzweckmäßig hält. Rechnungsrat Rothenader betont, daß der Verein — so sympathisch er den Wünschen der Antragsteller gegenüberstehe — von dem Beschlusse des Ausschusses unweniger abgehen könne, als der Bezirk Freiburg in jener Sitzung vertreten gewesen und dem Beschlusse zugestimmt habe.

Rechnungsrat Schuler-Pforzheim stellt den Vermittlungsantrag, die Vereinsleitung möge, sofern das künftige Budget eine Vermehrung der Stellen der Klasse F für die Bezirksfinanzverwaltung nicht enthalte, erneut bei Gr. Regierung vorstellig werden. Dieser Antrag wurde mit allen gegen 16 Stimmen angenommen.

Revisionsinspektor Kögel-Freiburg bringt sodann die Erhöhung der Vorbildung für die Aufnahme als Finanzgehilfe zur Sprache und glaubt, daß das Abiturientenexamen schon mit Rücksicht auf die Anforderungen, welche an den Stand gestellt werden, ver-

langt werden müsse. Der Vorsitzende stimmt dem zu, indem er beifügt, daß die Vereinsleitung von jeher für die Forderung des Abiturientenexamens eingetreten und bei der Regierung auch schon eine sympathische Aufnahme dieses Wunsches gefunden habe. Die Vereinsleitung werde zu geeigneter Zeit diesen Wunsch der Großh. Regierung auch schriftlich unterbreiten.

Die Lage des Standes fand sodann durch den Vorsitzenden eine weitere Beleuchtung, indem er die Bedeutung kennzeichnete, welche den Finanzassistenten als Mittelstand im Beamtenkörper zukomme. Er besprach die in Aussicht stehende Revision des Gehaltstarihs und kennzeichnete die Aufgaben des Standes nach der finanziellen, wirtschaftlichen, gesellschaftlichen und sozialen Seite hin unter lebhafter Zustimmung der Versammlung. Wegen der vorgerückten Zeit wurde von einer Diskussion abgesehen, und Oberrechnungsrat Zeis-Mannheim beschränkte sich darauf, die Zustimmung der Versammlung zu den Ausführungen zu betonen.

Hinsichtlich der Zeitschrift ist zu erwähnen, daß einige Bestimmungen des Vertrags mit dem württembergischen Verein abgeändert wurden und daß der Verband heffischer Finanzbeamten einstimmig beschloffen hat, sein Organ — der Redakteur desselben hat sein Amt niedergelegt — eingehen zu lassen und das bad.-württ. Organ auch zu dem seinigen zu machen. Die Zeitschrift der bad.-württ.-heffischen Finanzbeamten wird hiernach künftig in einer Auflage von gegen 2000 erscheinen. Wegen der vorgerückten Zeit verzichtete Rechnungsrat Friederich auf sein Referat über die Zeitschrift, worauf der Vorsitzende ihm unter allseitiger Zustimmung der Versammlung als Redakteur den Dank für seine erspriessliche Tätigkeit abkattete.

Bezüglich der Prüfung der Vereinsrechnung wurde eine Aenderung dahin beschloffen, daß nicht mehr Rechnungsrevisoren ernannt werden sollen, sondern die Rechnung alljährlich einem Bezirksverband überwiesen werden sollte.

Als erster Bezirk wurde Konstanz bestimmt.

Das Mittagessen, an dem sich weit über 100 Teilnehmer beteiligten, wurde im Ballhause eingenommen.

Rechnungsrat Nothenader sprach sodann den Dank des Vereins für die vielen Aufmerksamkeiten und Ehrenbezeugungen aus, deren Fülle die Frage aufdränge, ob der Verein in der Tat soviel Liebe und Anhänglichkeit verdient hätte. Wenn die Antwort auf diese Frage auch nicht vollständig bejahend ausfallen könne, so beweise dies doch, daß die Sache, die der Verein vertrete, eine gute und gerechte sei, welche

die mittleren Finanzbeamten zusammenführe. In der Tat seien es auch nicht die finanziellen Fragen, sondern vielmehr neben den wirtschaftlichen und sozialen besonders auch die idealen Aufgaben, welche unter den Vereinsgenossen der süddeutschen Staaten Begeisterung und Opfersinn, sowie das Gefühl der Zusammengehörigkeit stärken. Das Streben, den mittleren Finanzbeamten in dienstlicher, gesellschaftlicher, wirtschaftlicher wie sozialer Beziehung die Stellung zu verschaffen, welche dem Mittelstand im Beamtenkörper gebühre, liege nicht allein im Interesse der Beamten selbst, sondern nicht auch zuletzt in dem des Staates. Man könne sich wohl keine schönere Aufgabe denken, als zur Versöhnung der Klassen der einzelnen Beamtenkategorien beizutragen und so einen harmonischen Beamtenkörper zu schaffen, der neben pflichtgemäßer Erfüllung seiner dienstlichen Aufgaben der Regierung eine in allen Lagen zuverlässige Stütze biete; und wenn Glieder eines Beamtenstandes in den verschiedenen süddeutschen Staaten von der Notwendigkeit einer solchen Aufgabe überzeugt seien, so sei es ganz selbstverständlich, daß sie sich in aufrichtiger Freundschaft die Bruderhand reichen und so in den sozialen Kämpfen der Gegenwart bahnbrechend die Fahne des sozialen Friedens aufpflanzen. Dieser herrliche Geist habe die Veranstaltungen von Anfang an beherrscht und ihnen eine schöne Weihe gegeben. Er möge dem Beamtenstand stets erhalten bleiben und weiter gefestigt werden, wozu aber die treue gegenseitige Unterstützung aller Vereine unerlässlich sei. Redner glaube, die Reihe der Ansprachen nicht schließen zu können, ohne den befreundeten Vereinen für die Unterstützung, welche sie der Pflege dieses Geistes und damit auch den Veranstaltungen in Mannheim geliehen, den herzlichsten Dank zu sagen, was denn auch in einem Hoch auf die drei Vereine geschah. Nach dem Festessen wurde die zweistündige hochinteressante Rheinfahrt mit Besichtigung der Hafenanlagen auf einem reichbesagten Schiff angetreten, nach deren Beendigung sich die Mitglieder im Ballhause zum Bankett wieder zusammenfanden. Gemeinsame Lieder und Solovorträge verschönten auch diese Feier, und mit Recht hat Oberrechnungsrat Zeis-Mannheim den Mannheimer Kollegen, besonders dem Bezirksvertreter Baschang, für ihre aufopfernden Vorbereitungsarbeiten, denen das Gelingen des ganzen Festes vornehmlich zu danken war, den herzlichsten Dank ausgesprochen. Nach 9 Uhr mußten die ersten auswärtigen Teilnehmer leider schon die Abreise antreten. Sie schieden aber wie auch die Mannheimer mit dem Bewußtsein, ein erhebendes Fest mitgemacht, der Pflege aufrichtiger Kollegialität, sowie aber auch den Interessen des Standes gedient zu haben. Mögen die Früchte nicht ausbleiben.